



Stadt Mülheim an der Ruhr

Der Oberbürgermeister
Untere Denkmalbehörde

Denkmalliste nachrichtlich

**bezüglich der Aufnahme des Bodendenkmals Denkmallistennummer MH 003
gemäß Schreiben des LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
mit Datum vom 18.09.2023 in seiner überarbeiteten Fassung**

Amtliche Bekanntmachung im Amtsblatt am 15.02.2024

**(1) Nr. des Denkmals
Lfd.-Nr. 5**

**Aktenschlüssel
DE_05117000_B_DL-0005**

A
Baudenkmal

B
Bodendenkmal

C
bewegliches Denkmal

D
Denkmalbereich
(B-Plan:)

G
Gartendenkmal

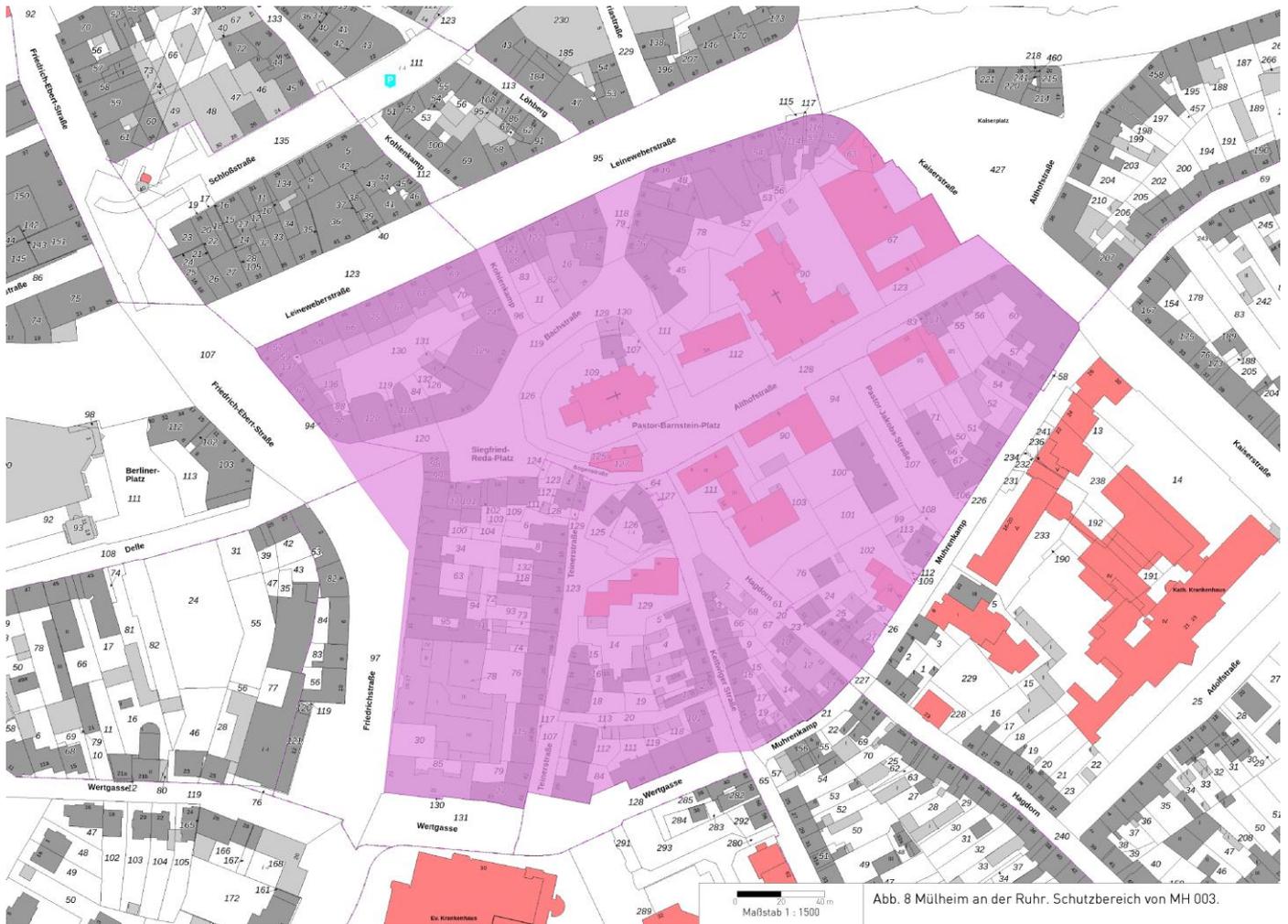
(2) Kurzbezeichnung des Denkmals/ Aktenzeichen

Mittelalterlicher bis neuzeitlicher Ortskern Mülheim an der Ruhr

(3) Lage des Denkmals

Schutzbereich:

Der Schutzbereich umfasst den Bereich des Kirchhügels und die umliegenden Gebäude und Straßenzüge. Der Schutzbereich wurde unter Berücksichtigung von historischem Kartenmaterial, historischen Textquellen und archäologischen Befunden festgelegt.



(4) Charakteristische Merkmale (CM)

Das Bodendenkmal Mülheim an der Ruhr umfasst den mittelalterlichen bis neuzeitlichen, zeitweise befestigten Kirchhügel. Lange Zeit bildete der Kirchhügel von Mülheim a. d. Ruhr den Mittelpunkt in einer weiträumigen dörflich geprägten Landschaft und begründete den mittelalterlichen Siedlungskern. Drei Hauptstraßen führen von Westen, Süden und Süd-Osten auf den Kirchhügel zu. Die erste urkundliche Nennung von Mülheim a. d. Ruhr findet sich in einer Schenkungsurkunde aus dem Jahr 1093. In dieser Urkunde werden die Herren von Mülheim genannt, deren Wohnsitz der Maurenhof auf dem Kirchhügel war.

Ein erster Kirchenbau, der zunächst als Eigenkirche durch den herrschenden Grafen von Altena genutzt wurde, entstand ebenfalls um 1200. Mitte des 13. Jahrhunderts wurde die Kirche zu einer Pfarrkirche umgewandelt. Im Jahr 1250 errichtete man einen zusätzlichen Turm im Westen der Kirche. Des Weiteren wurde 1392 der Turm um ein Glockengeschoss erhöht, um seine Reichweite zu vergrößern. Aus schriftlichen Quellen ist bekannt, dass die Kirche bereits im 15./ 16. Jahrhundert im spätromanischen Stil ausgebaut und in den Jahren 1912/13 restauriert wurde. Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Kirche stark beschädigt und musste neu errichtet werden. In den 1980er Jahren machten Bauschäden eine erneute Restauration der Kirche notwendig. Die katholische Kirche St. Mariae-Geburt entstand in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts östlich der Petrikirche. Mitte des 13. Jahrhunderts erlangte der über Mülheim a. d. Ruhr herrschende Graf von Dietrich I. von

Limburg das königliche Privileg einen Wochenmarkt zu errichten, der im nahen Umfeld zur Petrikerche stattfand. Nachdem kurkölnische Truppen 1442 den Kirchhügel überfallen und ausgeraubt hatten, ließ der Herzog von Kleve eine Befestigung errichten. An der Westseite soll sich ein turmartiger Vorbau befunden haben.

Bereits im Jahr 1383 hatte sich eine kleine Siedlung um die Petrikerche gebildet. Bei verschiedenen archäologischen Maßnahmen konnten neuzeitliche Kellergewölbe, Steinkeller und Brunnen dokumentiert werden.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts traten dann Bergbau, Kohlehandel und Schifffahrt in den wirtschaftlichen Vordergrund. Im Jahr 1808 erhielt Mülheim a. d. Ruhr unter französischer Herrschaft mit Einführung der Munizipalordnung schließlich die Stadtrechte. In den Jahren des Ersten Weltkrieges war Mülheim a. d. Ruhr vor allem durch seine Eisenherstellung und -verarbeitung in der Rüstungsindustrie von Bedeutung. Zur Verteidigung wurden verschiedene Luftabwehrsysteme errichtet, die jedoch nicht zum Einsatz kamen.

Im Laufe des Zweiten Weltkrieges wurde die Bebauung des Kirchhügels bei einem Bombenangriff im Juni 1943 zu großen Teilen zerstört. Ein Wiederaufbau der Petrikerche und der umliegenden Gebäude erfolgte in den Jahren 1949–58. Unterhalb der Teinerstraße, zwischen Friedrichstraße und Kettwiger Straße, befindet sich noch heute ein Luftschutzbunker aus dem Zweiten Weltkrieg.

(5) Denkmalrechtliche Begründung (DB)

Das Bodendenkmal erfüllt die Voraussetzungen nach § 2 I i. V. m. V DSchG NRW zur Aufnahme als ortsfestes Bodendenkmal in die Liste der Bodendenkmäler. An der Erhaltung besteht ein öffentliches Interesse, weil das Bodendenkmal bedeutend ist für die Geschichte des Menschen und für Städte und Siedlungen. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht wegen seiner wissenschaftlichen Bedeutung ein Interesse der Allgemeinheit.

Das Bodendenkmal „Mittelalterlicher bis neuzeitlicher Ortskern Mülheim an der Ruhr“ ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für Städte und Siedlungen. Im Jahr 1093 wurde Mülheim a. d. Ruhr erstmals in den schriftlichen Quellen erwähnt. Mülheim a. d. Ruhr wurde erst im Jahr 1808 zur Stadt erhoben. Bedeutung erlangte der Ort auch durch die Verleihung des Rechts auf ein Schöffengericht im Jahr 1246, sowie seine Involvierung in kriegerische Auseinandersetzungen mit spanischen Truppen im 16./ 17. Jahrhundert. Wirtschaftlich war die Stadt zum einen durch die Landwirtschaft in ihrem Umfeld, aber auch durch die Bedeutung als Marktort geprägt. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde die Stadt zu einem wichtigen Standort der Montanindustrie und der Ruhrkohlschifffahrt. Hinzu kamen zahlreiche Mühlen, die sich seit dem 13. Jahrhundert auf wenigen Kilometern am Ruhmbach bündelten und wichtig für die Tuch- und Tabakindustrie waren. Für die Erhaltung der archäologischen Relikte im Stadtkern von Mülheim a. d. Ruhr liegen wissenschaftliche Gründe vor. Die im Boden erhaltenen Funde und Befunde der verschiedenen Epochen der Besiedlung bieten durch ihre gute Erhaltung intensive Forschungsmöglichkeiten. Durch diese Forschungen können Fragen zur Geschichte und den Lebensverhältnissen der Menschen in Mülheim a. d. Ruhr und seiner Umgebung, zu Kontinuität oder Veränderung sowie zu überregionalen Verbindungen

beantwortet werden. Ihre Erforschung kann dazu beitragen, ein Bild der Stadt in den verschiedenen Phasen zu rekonstruieren. Historisch überliefert sind verschiedene Schriftquellen seit dem Mittelalter sowie Ansichten und Karten frühestens seit der Neuzeit. Die Schriftquellen beschreiben die Stadt jedoch nur ausschnitthaft und selektiv. Bei den frühen Ansichten handelt es sich nicht um exakte Wiedergaben, sondern maximal um Annäherungen an die historischen Gegebenheiten. Die genaue Rekonstruktion, vor allem der mittelalterlichen Anlagen, über die keine schriftlichen Quellen vorliegen, ist im Wesentlichen durch archäologische Quellen möglich. In Bezug auf die Befestigung stehen bei der Erforschung des Bodendenkmals bisher nicht geklärte Fragen zur Ausprägung, Umfang und Verortung im Vordergrund des Forschungsinteresses. Weitere Fragen stellen sich beispielsweise zur genauen Verortung des Maurenhofes auf dem Kirchhügel. Auch für Zeiten, aus denen vermeintlich durch die historische Überlieferung ein genaues Bild vorhanden ist, liefern archäologische Untersuchungen neue Erkenntnisse, die über die historische Forschung hinausgehen.